

Nur noch bunte Punkte



Teufel im Detail: Im BIOS-Setup mußte das Cache Timing Control verstellt werden

Nils Bartlau ist Schüler. Vor über einem Jahr hatte er einen Escom 486DX2-66 Minitower gekauft. Die Freude über den neuen Rechner währte nur kurz. Auf den Versuch, den Grafikkartentreiber einzubinden, reagierte der Rechner

sauer: Er stürzte unter Windows ab. Manchmal flippte der PC auch aus, zeigte das Windows-Logo und malte kleine, bunte Farbpunkte in die rechte obere Bildschirmhälfte. Dann blieb der Computer hängen. Da Bartlau einen falschen Treiber im Ver-

dacht hatte, besorgte er sich beim Hersteller seiner Grafikkarte einen neuen. Vergebens: Der neue Treiber lieferte ihm das gleiche Ergebnis.

Der Schüler experimentierte zunächst unter Windows 3.1 und 3.11 und versuchte, den Fehler selbst zu finden. So startete er Windows mit »win/b« – den störrischen Rechner ließ das völlig kalt. Er brachte nicht einmal die Datei »bootlog.txt« zustande, sondern stürzte in allen vorhandenen Auflösungen ab. „Ich vermute, der Rechner stürzt schon ab, bevor Windows aufgerufen wird“, schrieb Bartlau in seinem Brief an die CHIP-Redaktion.

Da er mit Windows nicht weiterkam, installierte er OS/2 Warp 3.0. Er hoffte, daß unter dem IBM-Betriebssystem Probleme nicht auftreten werden. Es war ein Irrtum.

Nach der Installation des neuen Spea-Treibers bootete er nochmals neu. OS/2 Warp 3.0 fuhr hoch, die Oberfläche

baute sich auf, alles schien in Ordnung zu sein. Der Ordner öffnete sich, aber das Fenster wurde nicht mehr richtig dargestellt. Der Rechner machte Feierabend und stürzte ab.

Die Garantiezeit für den PC war schon seit mehreren Wochen abgelaufen. Für Bartlau war das Grund genug, einen Bogen um Escom zu machen: Er hatte Angst vor einer saftigen Rechnung.

Spinnt Ihr Rechner?

Die Diagnose kann eine sehr knifflige Angelegenheit sein.

Für solche Fälle bietet CHIP ihren Lesern einen einmaligen Service: Das CHIP-Testlabor nimmt Ihren PC unter die Lupe und sagt Ihnen, wo der Fehler liegt.

Falls Ihr Computer also spinnt, schreiben oder faxen Sie eine genaue Beschreibung des Fehlers an CHIP.

Jeden Monat suchen Mitarbeiter des Testlabors eine interessante Einsendung heraus, setzen sich mit dem Einsender in Verbindung und gehen dem Problem auf den Grund.

CHIP veröffentlicht Problem und Lösung. Die Transportkosten zahlt die Redaktion.

Schreiben oder faxen Sie Ihre Problembeschreibung an:

Redaktion CHIP

Stichwort:

Hardware-Bug

Poccistraße 11

80336 München

Fax: 0 89/746 42 275

Leider kann nicht jede Einsendung beantwortet werden. Wenden Sie sich in diesem Fall an die CHIP-Hotline, einen Hersteller oder einen Händler.

Die Diagnose des CHIP-Testlabors

CHIP-Tester Kleinert machte sich an die Arbeit. Er notierte sich die Beschriftung der Spea-Grafikkarte – eine Vega Pro mit einem Trident-Chipsatz. Zunächst besorgte er sich über Compuserve die Treiber des Herstellers Spea und stöberte dann noch die chipsatzspezifischen Trident-Treiber auf. Die Grafikkarte funktionierte aber mit keinem der neuen Treiber.

Kleinert baute die Grafikkarte in einen anderen Rechner ein, wo sie funktionierte. Damit war klar: Der Trouble hatte nichts mit einem Treiber, sondern mit dem Motherboard-Problem zu tun.

Der Mitarbeiter des CHIP-Testlabors rief die CMOS-Setup-Utility auf. Im Menüpunkt »Chipset Features Setup«



**CHIP-Testingenieur
Jan Kleinert**

wurde er fündig. In der Regel sind die Timing- und die Caching-Werte progressiv, das heißt auf schnelle Werte eingestellt, damit der Rechner zeigen kann, wie schnell er ist. So auch bei diesem PC.

Kleinert setzte, um den Fehler besser eingrenzen zu können, zunächst alle Timing- und Caching-Werte auf konservative und damit langsame Einstellungen. Er schaltete je-

den Cache ab, alle Waitstates auf das Maximum und den Shadow aus. Danach startete er den Rechner erneut und rief Windows auf. Der Fehler verschwand genauso plötzlich, wie er aufgetaucht war.

Nun machte Kleinert seine Setup-Umstellungen nach und nach rückgängig. Zwischendurch checkte er immer wieder, ob die Bildschirmschirm-darstellung noch fehlerfrei war. Beim Menüpunkt »Cache Timing Control« fand er die Fehlerquelle. Ursprünglich stand die Einstellung auf »Fast«; in dieser Stellung tauchte der Fehler immer wieder auf. Bei »Medium« zeigte er sich nur ab und zu. Bei »Normal« hingegen lief der Rechner anstandslos.

Patricia Müller